



WS 15 Dorfkirchenvision FriedO hybrid. Regional zusammenarbeiten und teilen

Es braucht Lust und Energie, wenn sich 15 Kirchengemeinden (pro)aktiv und freiwillig zusammenschließen, um ihre 20 Dorfkirchen durch erweiterte Nutzungen gemeinsam in die Zukunft zu führen. Dazu haben Studierende Befragungen durchgeführt, Ideen gesammelt, visioniert und zur Diskussion gestellt. Im Dorf gemeinsam, in einem sich ergänzenden Selbstverständnis zu agieren, den Ideen junger Menschen nachzugehen, Standpunkte zu reflektieren, eine offene Beteiligungskultur aufzubauen, sind dabei zentrale Themen – ein Kooperationsprojekt der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst – Hildesheim/Holzminden/Göttingen (HAWK) und der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in der Region Friedland-Oberrheja (FriedO), in Zusammenarbeit mit Gerald Klahr (Prinzmetal) und Steven Koop (OED Office for Emotional Design).

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Birgit Franz (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst), Moritz Flechtner, Dagmar Henze, Georg Maybaum, Sonja Tinney

Zusammenfassung

Teilnehmer: 23 Teilnehmer + 5 Mitwirkende = 28 Personen
Zeitraumen: Samstag, 10. September 2022, 9:30-12:00 Uhr (2,5 Stunden = 150 min)
Ort: Karl Rahner Akademie, Saal im EG, Jabachstraße 8, 50676 Köln

Vorstellung Team & Projekt

- Wer ist die HAWK?
- Und wer ist FriedO?
- Wie sind wir als Team zusammengekommen?
- Thema und Ziel des Projektes?

Einführung

- Kurzpräsentation und Film

Ablauf Workshop nach der Methode „Word-Cafe“

- Erläuterung der Arbeitsphasen
- Bildung von Teams => 3 Tische mit vorgegebenem Wechsel*, 3 Runden (*nummerierte Karten)
- Verteilung der Aufgaben

Einführung „Erweiterte Nutzungen“ mit anschließendem Film zu den Zukunftswerkstätten in FriedO im Dezember 2021:

Typologisch werden im Wesentlichen vier Ansätze unterschieden: 1. innergemeindliche bzw. binnenkirchliche erweiterte Nutzungen, 2. kulturell-privatwirtschaftlich-kirchliche Nutzungspartnerschaften, 3. kirchlich-sozial-integrative Nutzungspartnerschaften und 4. kommunale Nutzungspartnerschaften. Manche Nutzungen lassen sich auch mehreren Ansätzen zuordnen, wie die Kirchenkolonarien, die sowohl kirchlich als auch kommunal betrieben werden können. Erste Schritte in Richtung einer Nutzungserweiterung sind oftmals die Einbindung der Künste, wie Musik, Literatur, Theater, Filmkunst oder Tanz. Daraus kann die Geburtsstunde einer Kulturkirche werden. [...]

Öffnen, Erhalten, Teilen und Begegnen sind die Attribute der erweiterten und somit hybriden Nutzung. Die Kirche bleibt öffentlicher Raum im Dorf.

Herbergskirche Pilgerkirche
Garten-Eden-Kirche Café-Kirche **Sportkirche** Theaterkirche
 Kino-Kirche **Dinnerkirche** Memorabilium-Kirche **Kunstkirche**
Kulturkirche Kolumbariumskirche
 Oasenkirche **Artenschutzkirche** Dorfladenkirche
Coworking-Kirche Bücherkirche
 Eventkirche **Boulderkirche** Escape-Room-Kirche
 Dunkelkirche **Meditationskirche**
Radwegkirche Lichtkirche
 Ballettkirche **Marktkirche** Autobahnkirche **Energiekirche**

Zu erweiterten Nutzungen von
 Kirchen: Auszug aus dem
 Möglichkeitskanon

Aus: Birgit Franz, Georg Maybaum und Sonja Tinney (Hrsg.): Räume für Ideen: Szenarien für eine erweiterte Nutzung von Dorfkirchen, Verlag Mitzkat Holzminden 2022, Umfang 198 Seiten. ISBN 978-3-95954-129-9 (Druckausgabe) / doi:10.5165/hawk/epublication/496 (Open Access).

Die Publikation erscheint im Kontext der Zukunftswerkstätten des Ev.-luth. Kirchengemeindeverbands Friedland/Obernjesa (FriedO) 2021 – ein gefördertes Projekt im Programm „Kirchturmdenken. Sakralbauten in ländlichen Räumen“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Link HAWK-Homepage mit Begleitinfos, Link zum Film und zum Radiobeitrag:
<https://www.hawk.de/de/newsportal/pressemeldungen/kirche-sucht-mitbewohnerinnen>

Youtube-Link zum Film (gleicher Film, jedoch Direktlink ohne Begleitinfos):
<https://www.youtube.com/watch?v=TVQSa-m0FQQ>



Wiedergabe der Inhalte der Wortwolken

Runde 1: Aufgaben / Perspektiven (alle Tische)

- Tisch 1: Wie können Nutzungen finanziert werden? Wie findet man geeignete Moderatoren:innen? Umgang mit Widerständen? Erreichbarkeit von (Nicht-)Kirchenmitgliedern? Fragestellungen und Probleme mehr in die Öffentlichkeit bringen! Wie Prozesse beginnen? Wie Ziele finden? Mehr Austausch auf landeskirchlicher Ebene, um voneinander zu lernen! Auch schwierige Entscheidungen (z.B. Abbruch) treffen können! Anbau – Einbau – Umnutzung – Umbau!?!
- Tisch 2: Ermöglichungsräume schaffen und teilen (Sharing)! Regionalisierung in Kooperation! Den jeweiligen Zeitstrahl mitdenken: Gemeindebriefe, Werkstätten! Erleben und Lachen! Formatfragen klären! Orgelspiel mitdenken (Beispiel: Programm „haste Töne“)! Strukturen in allen Landeskirchen unterschiedlich – selbst die Begrifflichkeiten!
- Tisch 3: Werkzeugkästen bei der Landeskirche einfordern! Noch steht die Zeit auf grün! Kirchliches Ehrenamt kurz vor dem Burnout! Wie geht der Denkmalschutz auf die Gemeinden zu? Vertrauen auf die nächste Generation hochhalten! Niedrigschwelliger denken lernen! Kirchenleerstand zulassen! Interesse und Engagement ist allorts da! Umgang mit festgefahrenen Wegen und Einschätzungen! Wie können Gemeinden gut zusammenwachsen? Viele Gemeinden machen ihre Kirchen zwar „chic“, „drücken“ sich jedoch vor den Zukunftsaufgaben! Wie kommen wir zu einer Identität jenseits der Parochie, jenseits des Kirchturms? Es fehlt an Inspiration und Geld! Fehlende Pastoren:innen/Pfarrer:innen sind ein Problem! Wie arbeiten ohne diese und ohne Presbyterium (wie inzwischen immer häufiger der Fall)? Sehr viele Kirchengebäude sind in einem guten Zustand! Beratung von Gemeinden ist existent, braucht jedoch bekannte Formalisierung! Prozessstrukturen mit der Denkmalpflege wichtig! Umgang mit „riesigen“ Kirchbauten in „kleinen“ Dörfern? Heterogenität der Kirchen in deren Organisation! Zuständigkeiten in die Stadt und in die Gesellschaft transferieren! Mit Nachkriegskirchen tun wir uns schwer! Kirchenleerstand ist nicht gleich Kirchenleerstand! Auch für leerstehende Kirchen braucht man einen Kümmerer:in! Unbedingt das Ehrenamt mitdenken und nicht überfordern! Es geht um Verantwortungsübernahme von Politik und Gesellschaft! Es gibt keine Patenlösungen! Den Umbruch als Chance begreifen! Die Schrumpfung als Chance begreifen! Es ergeben sich neue Begegnungsräume!

Runde 2: Rahmenbedingungen (3 Tische)

mit den Unterthemen Gemeindeebene, Kirchenkreisebene, Landesebene

- Tischthema „Gemeindeebene“: Mehr begeistern! Spiritualität für junge Menschen bieten! Aufrichtigkeit leben! Gastfreundschaft aktivieren! Aktivierung durch Spaß und Freude! Offenheit leben! Multifunktionalität der verfügbaren Räume stärken! Leidensdruck erzeugt Engagement! Nachbargemeinden wahrnehmen! Geistliche Konzentration bieten!
- Tischthema „Kirchenkreisebene“: Zuschnitte klären! Kompetenzen schärfen! Empfehlungen geben! Strukturfragen erfordern Spezialisierung und Freiwilligkeit! Größenfragen: Quantitäten klären! Aus dem Hamsterrad kommen: wieder Agieren statt Reagieren! Finanzausweisungen in Relation zu Projektgrößen setzen! Bedürfnisse berücksichtigen! Prioritäten setzen: Finanzen versus Ideen!
- Tischthema „Landesebene“: Zukunftsstrategien fehlen! Klimaneutralität mitdenken! Diakonie für Alle (nicht nur für Christen:innen)! Warum reden wir nicht miteinander? Projektstelle „Gebäudekonzeption“ notwendig! Wie kann man den textilen Schmuck in den Gotteshäusern bewahren und weiterentwickeln! Kirchengemeinden nicht alleine lassen! Wie können Gemeinden optimal beraten werden? Die Paramentik mit in den Fokus nehmen: Schmuck der Gotteshäuser! Diakonie löst sich von christlicher Ausrichtung! Offizielle Akteure im Transformationsprozess noch nicht angekommen! Wie transportiere ich christliche Werte in die Gesellschaft? Wie sichtbar soll das christliche Profil sein? Kommunikation verbessern! Strategien für den Umgang mit Ausstattungen entwickeln! Mitgliederschwund bedeutet: weniger Finanzen für die Kirchbauten! „Was ist Kirche?“ klären! Es ist ein strukturelles Problem wie Gesetze und Vorgaben umgesetzt werden! Treffen gewünscht – zwischen den Landeskirchen, jenseits der Bauamtsleiter:innen-Treffen! Das hierarchische Prinzip neu (über)denken! Amtliche Kirche braucht für Entscheidungsprozesse zu lange. Budgets der kirchlichen Bauämter völlig unzureichend für die gestellten Aufgaben! Einen Solidaritätsfond kreieren! Wie bekommt man den Staat und die Gesamtgesellschaft eingebunden? Themen (Probleme) werden zu isoliert gesehen und angegangen, doch Alles hängt mit Allem zusammen!

Runde 3: Konkretisierung der Erweiterten Nutzungen (3 Tische)

mit den Unterthemen binnenkirchlich, partnerschaftlich, extern

- Tischthema „binnenkirchlich“: Die Kooperation „Ökumene“ stärken! Corona-Thematik im Großen wie im Kleinen! Das Parochialprinzip überdenken! Geistliche Konzentration stärken! Veränderte Gemeindeformate im Kirchraum ermöglichen! Ortsverbundenheit nutzen! Casualien überdenken bzw. neu denken! Barrieren abbauen. Niedrigschwellige Zugänge schaffen! Jugendkirchen anbieten! Klimafragen! Inhalte und Raumprogramme zusammenbringen!
- Tischthema „partnerschaftlich“: Alle Kulturträger einbinden! Die Kulturvereine mit in den Fokus nehmen! Klarheit über rechtliche Rahmenbedingungen gewinnen – für alle beteiligten Seiten! Verkleinerte Kirchräume mitdenken! Vernetzung mit Nachbargemeinden als Partner:in! Partner:innen-Suche gemäß gemeindlichen Anforderungen! Kommune ansprechen! Diakonie ansprechen!
- Tischthema „extern“: Wir brauchen engagierte Menschen! Standort und Strukturen eines Dorfes begreifen! Groß denken! Ländliche Räume werden vergessen! Nutzung existentiell! Multifunktionalität des Kirchraums stärken! Ideenvielfalt stärken! Exemplarischer Impulse gebend: Ökodorf Brodowin! Nutzungen müssen aus der Mitte der kirchlichen und politischen Gemeinde kommen! Energie der Zugezogen versus lokales Verharrungsvermögen! Leerräume als positive „Eh da-Räume“! Nachbardörfer mit in den Fokus nehmen! Orgeln mitdenken! Vernetzung mit der Region! Hinterland touristisch mitdenken! Denkmalschutz als Korsett für die Kreativität! Schranken im Kopf lösen!

Aufgestellt am 15. September 2022

Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserem Workshop.

Es grüßen und wünschen alles Gute: Birgit Franz, Dagmar Henze, Georg Maybaum und Sonja Tinney